Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 5

Artikel: Aus sozialistischen Schul- und Erziehungsprogrammen

Autor: L.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525278

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der fatholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Proj., Luzern, Billenstr. 14, Telephon 21.66 Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch die Att.-Ges. Graphische Anstalt Otto Walter - Olten

Beilagenzur Schweizer=Schule: "Volksschule"."Wittelschule"."Wittelschule"."Die Lehrerin"

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bet der Kost bestellt Fr. 10.26 (Ched Vb 92) Ausland Kortozuschlag In sertionspreis: Nach Spezialtari

Inhalt: Aus sozialistischen Schuls und Erziehungsprogrammen. — Bom thurgauischen Erziehungswesen. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Lehrerzimmer. — Exerzitien. — himmelserscheinungen im Monat Februar. — Sammlung. — Beilage: Mittelschule Ar. 1 (Philologischistorische Ausgabe).

Aus sozialistischen Schul= und Erziehungsprogrammen.

Wir tennen — in großen Zügen wenigstens — die Wahrheiten und Forderungen des katholi= schon im Katechismusunterricht kennen gelernt. Wir haben im Katechismusunterricht kennen gelernt. Wir haben — hoffentlich — wieder davon gehört in der Pä-dagogikstunde! Und wir lesen — hoffentlich — jede Woche etwas Schönes darüber in unserer "Schweizer-Schule"! Und ach, das Wichtigste, das Wesentliche davon wird uns ja jeden Sonntag von der Kanzel herab immer wieder gesagt. Wahrhaftig, man sollte es nicht glauben, daß es immer noch Katholiken und sogar katholische Lehrer gibt, die in diesen wichtigsten Schulfragen sich nicht oder nur sehr mangelhaft auskennen.

Wir kennen auch — wenigstens in den Hauptzügen — die Grundsähe über Ziel und Mittel der Erziehung und über die Erziehungsfake toren, wie sie das freisinnige oder libe = rale Erziehungssostem lehrt, die also der freissungsge oder liberale Schweizer Bürger zu glauben hat. Es wurde uns sa wohl auch in der Pädagogikstunde davon gesprochen, und wir haben schon dann und wann in der "Schweizer-Schule" etwas dar- über vernommen.

Für heute — zur Abwechslung — einmal paar Sähe aus zwei so zialistischen Erziehungsprogrammen. Die Macht und der Einfluß, die der Sozialismus auch in unserer Schweiz und in manchem kantonalen Regierungsgebäude der Schweizichon erlangt hat, gestatten es nicht, seine Grundsähe in bezug auf die Erziehung und im besondern in bezug auf die Schulerziehung einfach zu ignorieren.

Lettes Jahr tagte in Basel der Kongreß der Eltern organisationen sozialistischer Kindergruppen in der Schweiz. Dabei wurden — unter andern — solgende Thesen zum Schulkampf in der Schweiz angenommen.

"1. Immer mehr verschlechtert sich die Lage der Arbeiterflasse und mit ihr die Lage der Arbeiterfinder. Bor allem nimmt die geistige Verdummung der Kinder durch die heutige Staatsschule, die Kirche usw. immer mehr zu.

Durch den langen passiven Unterricht abgestumpst, sind die Kinder unsähig, selbständig zu denken und zu handeln; sie werden daburch Feinde der Arbeiterklasse und ihres revolutionären Kampses. Die bürgerlichen Phrasen (Vaterlandsliebe, Demokrotie usw.) werden noch durch ein Prügelsussen, genannt Erziehung, in die Kinder hineingeschlagen, um sie ganz zu Sklaven zu machen.

2. Dieser "Erziehung" der heutigen Jugend muß der Kampf angesagt werden, und zwar von benjenigen, die darunter am meisten zu leiden haben, von den Kindern selbst. So wie der Arbeiter in seinem Betriebe gegen seine Unterdrücker kämpft, so muß das Kind kämpfen gegen die Schule, in der sein Intellekt und sein Wille unterdrückt wird.

3. Der Kampf der Kinder in der Schule besteht a) im Schaffen von Schülerräten; b) im sich weigern, Baterlands = oder religiöse Lieder zu singen; c) im Kampf gegen die Prügelstrase (welche nicht einmal ein Dressumittel sür Hunde ist); d) in namentlicher Beröffentlichung von Prügelhelden; c) im Richtigstellen von Lesestücken und Ansichten, die in das Jahrhundert der Pfafsenherrschaft gehören usw."

So ein Kongreß von Eltern organisationen.

Im letten Jahre erschien in Zürich eine Schrift von Karl Huber, Sekundarlehrer, Zürich 3, betitelt: Sozialismus und Erziehung. Sozialdemokratische Vorschäge für die Revision des Unterrichtsgesetes des Kantons Zürich (Leitsätze der sozialdemokratischen Schulrevisionskommission). Wir wollen aus dieser Schulrevisionskommission). Wir wollen aus dieser Schulrevisionskommission) Gedanken und Gedankengänge, die besonders das Grundsätziche, das Weltanschaften, sesthalten.

Im Borwort erzählt der Verfasser, die Kommission habe versucht, "für die Revision des Unterrichtsgesetes Vorschläge zu machen, die gegründet sind auf sozialistischer Weltanschauung und Lebensauffassung und die herauswachsen aus dem Vildungsbedürfnis des Proletariats". Die Vorschläge seien zwar nicht dessinitiv, aber sie sollen vorläufig "aufslärend und anregend wirken, indem sie sozialistische Erziehungsiden in das arbeitende Volfhinaustragen".

In der Einleitung wird zuerft gefragt:

"Gibt es wohl auch ein sozialistisches Erziehungs= und Bildungsideal?" Und die Antwort: "Gewiß. Aber dieses ist noch nicht verwirklicht. Es ist noch nicht in allen Teilen flar erkannt und er= gründet, gerade wie das Bild, das wir Sozialisten uns von der sozialisti= iden Gesellichaftsordnung machen, noch unvollständig, lüdenhaft, mehr geabnt als flar erfannt ist." Immerhin seien, so wird nach diesem wirklich aufrichtigen Geständnis versichert, "die großen Richtlinien der sozialistischen Erziehung und Bildung festgelegt," es seien "gewiße Sauptgrund = jähe, gewiße große Zielpuntte ba, die sich aus der jogialistischen Weltanschauung ergeben".

In einem ersten Sauptabschnitte wird von den Boraussetzungen und der Rotwendigteit der sozialistischen Erziehung und Bildung gesprochen.

Einige Gate baraus:

" In der sozialistischen Gesellschaft gibt es kein Privateigentum an Produktionsmitteln."

"Die sozialistische Gesellschaft nährt, kleidet, pflegt, behütet und erzieht alle Kinder aus öf = fentlichen Mitteln."

"Die sozialistische Gesellschaft wird darum das ganze Erziehungs- und Bildungswesen gemäß ihren Bedürsnissen, Zweden und Zielen aufbauen und ausgestalten."

"Die sozialistische Gesellschaft wird die Nachfommenschaft nicht allen Zufälligkeiten überlassen, sondern die Gesche der Zeugung, der Entwicklung und der Bererbung erforschen und die Ergebnisse im Sinne einer bewußt geleiteten Arterhaltung und Artver = ebelung verwerten."

"Mit der Geburt tritt das Kind in zwei Gemeinschaften ein, in die engere der Familie und in die weitere der menschlichen Geseuschaft."

"Wird wohl auch innerhalb der sozialistischen Gesellschaft die Familienerziehung als notwendiger Bestandteil der sozialistischen Erziehung betrachtet werden? Die Familienerziehung ist auch in der sozialistischen Gesellschaft solange notwendig, solange sie die Befriedigung natürlicher Lebens bedürfnisse der Nachtommenschaft gewährzleiset. Dazu rechnen wir die Wartung, Pflege und Ernährung durch die gesunde Mutter."

"Die heutige Familienerziehung ist oft eine Zwangserziehung schlimmster Art, welche die freisen Regungen des Kindes mit Gewalt unterdrückt... Dem gegenüber betonen wir Sozialisten mit Nachdruck das Recht der Persönlichsteit auf freie Entfaltung ihrer Eigenart in nershalb der durch die Gesellschaft gesetzen Grenzen. Die elterliche Erziehung erfüllt nur dann ihre durch die Natur gesetze Aufgabe, wenn sie die Entwicklung der vorhandenen Anlagen fördert, den Geist zum freien Denken, den Willen zum selbständigen Handeln anleitet."

Einige Sätze aus dem zweiten Hauptabschnitte über "das Ziel der sozialistischen Er= ziehung."

"Was ist überhaupt für uns das Glück des Lebens? Liegt es in dem heitern Lebensgenuß des Epikuräers, oder in der sokratischen Bedürfnisslosigkeit oder in der ewigen Seligkeit, die ein gottgefälliges Leben den Gläusbigen verheißt? Rein! Das reale Glück des Lebens liegt einzig und allein in der vollkommenen Auswirkung der guten Kräfte und Anlagen, die dem Menschen durch das Leben selbst gegeben werden. Diese Auswirkung der Kräfte allein ist der wahre und reale und ideale Sinndes Lebens, befreit von aller Mystik und aller Metaphysik (Religion)."

"Das Ziel der sozialistischen Erziehung liegt darum in der natürlichen Ausbildung und Betätigung aller guten, entwicklungsfähigen Anlagen, Kräfte und Bermögen des jugendlichen Menschen. Das Ziel der sozialistischen Erziehung und Bildung ist der Zustand höchster Bereitschaft und Leistungsfähigkeitstürdas Leben und den Lebensberus."

"Der Rampf zwischen diesen zwei grundverschiesenen sittlichen Welten berührt auch die Erziehung u. Bisbung unsrer Jugend, wird also auch in die Schulstuben hereingetragen. Auf der einen Seite die alte Moral mit dem Privateigentum, dem Patriotismus als Stüze, auf der andern Seite die so zialistische Moral mit den Joeen der allgemeinen Menschenliebe, des gesellschaftlichen Eigentums und des Gemeinschaftslebens."

Im Abschnitt: "Aufbau ber sozialistischen Erziehung und Bildung" werden — unter andern — folgende Programmpuntte aufgestellt:

"Erziehung und Bildung sind in der sozialistischen Gesellschaft öffentliche Angelegenheiten... Daraus ergibt sich von selbst eine allgesmeine Berpflichtung zum Besuche der von der sozialistischen Gesellschaftersstellten Erziehungssund Bildungsanstalten."

"Die sozialistische Bolksschule nimmt Kinder aller Bolksgenossen auf; sie ist eine ideale Einheitsschule. Sie allein vermittelt die Grundlagen aller Bildung; sie allein bereitet auf die Stufe der Berufsbildung vor. Neben ihr werden weder Klassen noch Kanses noch konfessio-

nelle Schulen mehr bestehen."

Das einige Gebanten und Gebankengänge aus

sozialistischen Erziehungsprogrammen.

Wir verzichten barauf, sie fritisch zu untersuchen und zu würdigen. Der gereiste fatholische Leser der "Schweizer-Schule" wird mit Silse seines Katechismus und seines Lehrbuches der Pädagogis ohne Schwierigkeiten damit fertig werden. Wir wollten diese Gedanken dem Leser einsach zur ruhigen, selbständigen Verarbeitung vorlegen. Und wir wollten einsach zeigen, wie das Evangelium des freien Venkens und Forschens, des freien Venkens und Forschens, des freien Venkens und Korschens, des freien Venkens und Korschens auch auf dem Gediete der Erziehung, das der Liber alismus auf die Welt brachte, sich im Kopfe des sozialistischen Pädagogisers und Pädagogen weiter entwickelte. Es wäre darum auch

ungerecht, jest über den sozialistischen Pädagogiker herzusahren oder gar ihn und nur ihn wegen seiner — staatsgesährlichen — Ideen ans Areuz zu schlagen. Wer nach den Grundsätzen des religiös=sittslichen Subjektivismus, mit andern Worten, nach den Grundsätzen der absoluten Denk- und Forschungssfreiheit erzogen wurde, dem darf man keinen Vorwurf machen, wenn er später als Sozialist — auf seine Weise — diese Grundsätze weiter denkt und umdenkt.

Noch etwas Methodisches. Vielleicht wird der eine oder andere Religions= oder Padagogit= lehrer diese Sate als Uebungsstoff im Religions= oder Padagogitunterricht verwerten. Es ware 3. B. eine recht interessante Rlassenaufgabe, die wichtigsten Grundsähe der katholischen Vädagogik, der freisinnigen Pädagogik und ber so zialistisch en Pädagogik miteinander vergleichen und ihre gegenseitige Verwandtschaft feststellen lassen. Etwa untersuchen zu lassen, inwiefern die Erziehungsspsteme des Liberalismus und des Sozialis= mus fich berühren und fich unterscheiben g. B. in den Fragen: Ziel der Schulerziehung, Mittel der Schulerziehung, Träger des Erziehungsgedankens in der Schule, Stellung zu den Privatschulen, Stellung zum Gedanken ber fonfessio = nellen Schule usw.

Vom thurgauischen Erziehungswesen.

(Rorr.)

Es ist für die im Schuldienft Stehenden und auch für weitere Kreise von Wert, in periodischer Folge zu erfahren, wie es um das Erziehungs= wesen im Ranton stehe. Darüber gibt uns ber Bericht pro 1922/23 wiederum hinlanglichen Aufschluß. Man gewinnt beim Studium des einläglichen Berichtes mit Genugtuung die Ueberzeugung, daß es bei uns um das Schulwesen nicht schlecht bestellt ift. Die Note lautet im allgemeinen recht gut. Die thurgauische Lehrerschaft ist sich ihrer wichtigen Aufgabe bewußt und erfüllt sie mit Eifer und Ausdauer. Wohl sind bie Forderungen beim heutigen Schulbetrieb ziemlich boch geschraubt, in dieser und jener Beziehung vielleicht fast zu hoch. Die Inspektorate, die es an der Aufficht nicht fehlen lassen, konstatieren aber, daß allgemein fester Wille herrscht, den Anforderungen gerecht zu werben.

Es ist ja klar, daß die heutigen Schulen, dank ihrer bessern Ausgestaltung, bedeutend mehr zu leisten imstande sind, als es vor Iahrzehnten der Fall war. Die vermehrten Mittel, die für Schulzwede zur Verwendung gelangen, lassen schwere Erfolge erwarten. Die gebrachten "Opfer" lohnen sich aber reichlich. Ia, wenn wir die Leistungen der Schule ansehen, muß man gestehen, daß da und

dort ohne Bedenken noch etwas tiefer in den Sack gelangt werden dürfte. Für Erziehung und Bilbung der Jugend kann kaum zuviel getan werden. Die einsichtigen Bürger wissen das. Und da meistenorts kluge Einsicht und besonnenes Verständnis doch die Oberhand behalten, so sind auch die vorteilhaften Folgen davon ersichtlich. Schulfreundlichkeit gereicht, wo sie zutage tritt, einer Gemeinde zur besondern Ehre.

Im Berichtsjahre 1922/23 wirkten an ben öffentlichen Primarschulen des Kantons Thurgau 404 Lehrfräfte, 347 Lehrer und 57 Lehrerinnen. Sie unterrichteten 19,510 Schüler. Auf eine Lehrfraft trifft es also durchschnittlich 48 Schüler. Diese Zahl darf als erträglich bezeichnet werden, wobei aber nicht verschwiegen werden kann, daß es in unserm Kanton immer noch 55 Schulen gibt mit 60 und mehr Rin= dern. Daraus erhellt, daß noch ein verhältnis= mäßig recht hoher Prozentsat von Schulen über = laftet ift. Es flingt taum glaublich, daß ber Bericht noch eine Schule mit - 103 Schülern an-Im Jahre 1923!! Die Lehrstellen mit über 70 Schülern sind meistens Gesamtschulen, wo man sich gegen eine Teilung sperrt. Es sind beren etwa zehn. Eine Gemeinde hatte